

Sanierungsbedarf von Rathäusern, Schulen und Kitas

Klimaneutralität ist das Klassenziel

Der kommunale Bestand ist ein Sanierungsfall: Rund 85 Prozent der 175.000 Bildungs-, Kultur-, Freizeit- und Verwaltungsgebäude sind in einem schlechten energetischen Zustand. Um die Klimaziele bis 2045 zu erreichen, müsste laut einer Studie der Deutschen Energie-Agentur der Energieverbrauch kommunaler Nichtwohngebäude um 60 Prozent sinken.

> Ariane Steffen

Aktuell geben die 12.000 deutschen Kommunen fast vier Milliarden Euro pro Jahr für die Wärme- und Stromversorgung ihrer Liegenschaften aus. Besonders hoch ist der Sanierungsdruck bei Schulgebäuden, die 48 Prozent der kommunalen Gebäudefläche ausmachen. So liegt der Heizenergiebedarf einer durchschnittlichen Schule bei 211 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr – ein Wert, der in die zweitschlechteste Energieeffizienzklasse fällt.

Fit für 2045: Was ist zu tun?

Wie viel Energie dürfen Rathäuser, Schulen und Kitas nach einer Sanierung noch verbrauchen? Antwort gibt die aktuelle Dena-Studie „Fit für 2045“.¹ Das Fazit: Energieeffizienzhausstandard 55 reicht nicht aus, um das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen. Empfohlen wird der ambitioniertere Effizienzhaus 40 Standard sowie eine deutliche Erhöhung der Sanierungstiefe und -geschwindigkeit.

Serielles Sanieren

Ein Lösungsbaustein kann dabei das serielle Sanieren sein. Der innovative energetische Modernisierungsansatz kombiniert digitale Planung mit automatisierter Vorfertigung und standardisierten Prozessen. Dadurch verlagern sich bis zu 80 Prozent der Arbeiten von der Baustelle ins Werk. Aufgrund ihrer einfachen Gebäudekubatur sind Schulen, Kindergärten und Sporthallen optimal für das neuartige Verfahren geeignet. Im Idealfall reichen die Sommerferien zum Sanieren.



Die Realschule Buchloe wurde 2009 während der Sommerferien mit vorgefertigten Holzmodulen seriell saniert. Der Primärenergiebedarf reduzierte sich von 211 kWh/m²a auf 35 kWh/m²a.

Foto: m2s müller.schurr.architekten / image for you, Michael Kiechle

Eine dreijährige Pilotphase im Mehrfamilienhaussegment hat gezeigt, dass selbst „Worst Performing Buildings“ mit seriellen Sanierungslösungen energetisch auf Neubauniveau gebracht werden können. Das hier gewonnene Wissen wird nun sukzessive auf kommunale Nichtwohngebäude übertragen. Im Mai fand dazu ein Workshop mit 24 rheinland-pfälzischen Kommunen statt, die ihre Schulgebäude seriell sanieren lassen möchten. In diesem Bundesland gibt es hierfür hoch attraktive Förderprogramme.

Energiespar-Contracting

Eine weitere Möglichkeit für Landkreise, Städte und Gemeinden, die energetische Optimierung ihrer Liegenschaften voranzutreiben, ist das Energiespar-Contracting. Dabei übernimmt ein Dienst-

leister die Finanzierung, Planung und Umsetzung der Effizienzmaßnahmen. Die Investitionen werden über die Energieeinsparungen refinanziert. Auf diese Weise können auch Kommunen mit geringen finanziellen Spielräumen ihr energetisches Klassenziel erreichen.

1) Deutsche Energie-Agentur und andere: Fit für 2045: Zielparame-ter für Nichtwohngebäude im Bestand. Wie viel Energie dürfen Rathäuser, Schulen und Kitas nach einer Sanierung noch verbrauchen? Studie und Factsheet auf [dena.de: ogy.de/gfpg](https://dena.de/ogy.de/gfpg)

> Ariane Steffen ist bei der Deutschen Energie-Agentur Kommunikationsexpertin im Bereich Analysen und Gebäudekonzepte.